



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

473 (12.10.1903) 1. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105974)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Erlangerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
auschlag M. 3.45 pro Quartal.
Einz.-Nummer 6 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe
30 Pfennig monatlich,
incl. Hausab. durch die Post 25 Pfg.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 8021.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Dredition und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Zentrale: Nr. 815

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Kolumne-Zeile . . . 60

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 475.

Montag, 12. Oktober 1905.

(Mittagsblatt.)

Warum betreiben wir die soziale Reform?

III.

Nicht die Sozialdemokratie zu beseitigen, kann die Aufgabe unsichtiger Politiker sein, weil sie hieran umsonst arbeiten würden, sondern die Hindernisse zu beseitigen, die der Umwandlung der Sozialdemokratie, wie sie jetzt ist, in eine Arbeiterpartei entgegenstehen, die ohne Klassenhaß und ohne Vernichtungskrieg gegen das Bestehende, im Wege der Reform und der Entwicklung den Arbeitern den Platz an der Sonne zu erkämpfen sucht, auf den sie Anspruch haben, wie jeder andere Staatsbürger. Und eines der schwerwiegendsten Hindernisse dieser Umwandlung ist die Verfassung der Gleichberechtigung in dem wirtschaftlichen Kampfe um die Arbeitsbedingungen, und darum ist eine Sozialreform, welche nicht die Förderung der Befreiungen der Arbeiter, in Berufsvereinen und Gewerkschaften ihre Lage zu verbessern, nicht die Gleichberechtigung der Arbeiter im Sinne der Räteordnung vom 4. Februar 1890, nicht die Befreiung der Koalitionsrechte und des Rechts der Arbeiterberufsvereine von den Fesseln des politischen Vereinsrechts umfasst, überhaupt keine Sozialreform.

Ich weiß es wohl, daß gegen die Arbeiterorganisationen mancherlei schwere Vorwürfe erhoben werden. Man beschuldigt sie des Terrorismus gegen nicht sozialdemokratisch gesinnte Arbeiter, des Mißbrauchs der Macht, man liebt es neuerdings, besonders in Deutschland, zu behaupten, die Ausübung der Arbeiterorganisationen führe in bedenklichem Maße zur Schwächung der industriellen Kraft, wie z. B. die englische Trade-Unionen daran Schuld trügen, daß die englische Industrie nicht ihre Vorherrschaft auf dem Weltmarkt habe behaupten können. Letzteres halte ich für eine ungeheure Uebertreibung, im übrigen aber gibt es gewiß eine große Anzahl von Fällen, in denen die erhobenen Vorwürfe gerechtfertigt sind. Es liegt mir ob, hier wie überall halte ich die Anwendung von Gewalt gegen die Schwächeren, den dauernd oder nur zeitweise Schwächeren, zum Zweck der Erreichung von materiellen Vorteilen für eine der widerwärtigsten Erscheinungen im sozialen Leben. Aber, machen sich denn nur die Arbeitervereine in dieser Beziehung schuldig? Weiß man nicht, mit welchen Mitteln z. B. der Petroleumring unheimliche Konkurrenten aus dem Wege geräumt hat, wie er bis zum tiefsten Details hinab sich die Händler aller Weltteile untertänig gemacht hat? Soll man nicht, gegenüber den Klagen über Streik und Terrorismus, sich erinnern an Ausperrungen und schwarze Listen? — an die nicht seltene Weigerung der Unternehmer, zum Austrag oder zur Verhütung von Streitigkeiten das Gewerbeamt anrufen?

Mißbrauch der Gewalt ist eins der ältesten Leiden der Menschheit, ein Zeichen von Rohheit und zugleich von Kurzsichtigkeit, weil die Vergeltung bei gegebener Gelegenheit nicht ausbleibt. Man muß sie überall entgegenstellen, wo Veranlassung vorliegt, auch mit dem bestehenden Strafrecht — aber nicht nur bei den Arbeitervereinen; man muß sie ansehen als ein Zeichen noch unentwickelter Kultur und darnach streben, die Entwicklung zum Besseren zu beschleunigen, und das wird in dem wirtschaftlichen Kampfe zwischen Unternehmertum und Lohnarbeiter am sichersten geschehen, wenn beiderseits gebildete, starke Organisatio-

nen in voller Gleichberechtigung sich gegenüber stehen, wenn an die Stelle des Kampfes der Vertrag zwischen zwei ebenbürtigen, sich gegenseitig respektierenden Gegnern tritt. Wir sind dazu auf dem Wege, die immer häufiger werdenden Tarifgemeinschaften sind Zeugen dafür. Sie sind undenkbar ohne die Unterlage kräftiger Organisationen und deshalb müssen wir wieder und immer lauter und lauter die Forderung erheben, daß die Vereinigungsgesetzgebung so geändert werde, daß den Arbeiterorganisationen die Vertretung ihrer berechtigten Interessen, den Koalitionen die Geltendmachung der Gleichberechtigung im wirtschaftlichen Kampfe nicht durch gesetzliche Vorschriften, durch richterliche Urteile und durch Maßnahmen der Verwaltungsbehörden verweigert wird.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 11. Okt. (Der Jungliberale Verein) eröffnete gestern die Winterkampagne mit einer gut besuchten Monatsversammlung im Hotel „Lannhäuser“. Zunächst erstattete Kaufmann Bösch Bericht über die Mannheimer Tagung des Reichsverbandes jungliberaler Vereine. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, die mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution endigte: „Der Jungliberale Verein Karlsruhe lehnt zur Zeit den Beitritt zum Reichsverband ab, empfiehlt dagegen den Jungliberalen Vereinen dringend den Anschluß an den Bad. Landesverband.“ Im weiteren Verlauf des Abends wurde noch der jungliberale Wahlaufsatz besprochen und hierbei insbesondere die Forderung der „ausschließlichen Erteilung des Religionsunterrichts durch die Geistlichkeit“ demängelt. Die meisten Redner waren der Ansicht, daß diese Forderung aus pädagogischen und politischen Gründen unannehmlich und daß höchstens der dogmatische Teil des Religionsunterrichts der Geistlichkeit ausschließlich zugewiesen sei.

1 Berlin, 11. Okt. (Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag.) An den gegenwärtig hier stattfindenden Handelsverhandlungen zwischen Vertretern der Reichs- und der schweizerischen Regierung nehmen auch Delegierte der süddeutschen Einzelstaaten teil. Letztere kommen als Angestrebter der Schweiz bei dem Vertrag mit der Schweiz hervortretend in Betracht.

× (Die Militärvorlage.) Die dem Reichstage zugehenden Militärforderungen werden sich, wie wir zuverlässig hören, in sehr bescheidenen Grenzen halten.

× Posen, 11. Okt. (Zur Bismarckfeier) brachten Sonberglage aus allen Richtungen der Provinz Tausende herbei. Vereine und Gewerkschaften mit Fahnen und Kränzen sammelten sich auf dem Sapieha-Platz und zogen mit Musiktruppen an der Spitze im Zuge nach dem Denkmalsplatz vor dem Berliner Tor. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser tragen Flaggenschmuck. An der Fier nahmen teil: Fürst Herbert Bismarck und Gemahlin, Graf Roonau, die Minister v. Rheinbaben und v. Hammerstein, der kommandierende General v. Stillsnagel, Oberpräsident v. Balow, der Oberbürgermeister, der Polizeipräsident, die Spitzen der Behörden und als Vertreter des Kultusministeriums Ministerialdirektor Schwarzkopf. Nachdem sich die Vereine mit ihren Fahnen im Halbkreis um das Denkmal aufgestellt hatten, hielt der Vorsitzende des Denkmals-

ausschusses Major v. Tiedemann-Seeheim die Festrede, in der er ausführte, die Errichtung des Denkmals entspringe dem Wunsche, ein Panier deutscher Treue zu pflanzen dem zum Dank, der dem deutschen Volke wiederum Vertrauen zu sich und der ihm innewohnenden geistigen und sittlichen Kraft eingefloßt habe. Daher habe Bismarck ohne Zaudern den Kampf gegen alles Undeutsche an des Reiches Grenzmarken aufgenommen und auch in der Ostmark die Deutschen zu neuer Pionierarbeit ermuntert. Diesem neuwachten deutschen Geiste sei es Bedürfnis, ein Bismarck-Denkmal in Posen zu errichten als sichtbaren Ausdruck der treuen, deutschen Dankbarkeit, als feierliches Gelübde und feste Mahnung, niemals der Aufgabe untreu zu werden, die deutsche Vorherrschaft im Osten auf unerschütterbarem Fels zu stellen. Nach der Enthüllung übergab Major v. Tiedemann das Denkmal dem Oberbürgermeister, der es in die Obhut der Stadt übernahm und ausführte, das Denkmal gemähne alljährlich an die Pflicht, dankbar eingebend zu sein des genialen Schöpfers einer großen Zeit, der seine weltgeschichtliche Mission so wunderbar erfüllt und als Dank für seine allzeit bewiesene, den Grundzug seines Lebens und seiner Staatsauffassung bildende Treue das unerschütterliche Vertrauen seines Herrn genossen habe, der seinerseits ein Vorbild selbstloser Pflichterfüllung gewesen sei. Den Ueberlieferungen der Tugenden seines hochseligen Großvaters folge der Entel; auch ihm sei rastloses Streben und nie ermüdende Arbeit für das Wohl des Volkes eigen. Die Rede schloß mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Nach Besichtigung des Denkmals und Niederlegung von zahllosen Kränzen erfolgte der Abmarsch der Vereine zum Festessen.

Ausland.

× Frankreich. (Ein Denkmal für Vereingetor) wurde gestern in Gegenwart des Ministerpräsidenten Combes und der Minister André und Rougeot enthüllt. André hielt eine beifällig aufgenommene Ansprache, in der er sagt, Vereingetor habe den ersten Ruf des Patriotismus in Frankreich erschallen lassen. Frankreich habe seitdem endgültig seine weltliche Unabhängigkeit wiedererlangt. Heute habe es aber um Wiedereroberung seiner geistigen Unabhängigkeit zu kämpfen. Auf die Enthüllung des Denkmals folgte ein Festmahl, an dem 4000 Personen teilnahmen.

× Italien. (Der Besuch des Zaren in Rom) soll im hohen Grade zweifelhaft geworden sein. Anscheinend fürchtet man für die Sicherheit des Zaren.

Zur Landtagswahl in Baden.

o.ö. Durlach, 11. Okt. Bonseiten der nationalliberalen Partei wurde Herr Gemeinderat Privatier Rindler als Landtagskandidat aufgestellt.

o.ö. Bruchsal, 11. Okt. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten haben dem „Bad. Landesboten“ zufolge beschlossen, die demokratische Kandidatur Hoffmann zu unterstützen.

× Säckingen, 11. Okt. Hauptlehrer Baur, ließ sich nun doch bestimmen, die Landtagskandidatur zu übernehmen.

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von H. von Tschedel.

Nachdruck verboten.

81. (Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie, Gnädigste, aber das ist ja die reine Parodie auf das schöne, nur ein wenig zu traurige Lied —“

Auch die Andern hatten Mitleid, erst zu bleiben.

Selma erhob sich beleidigt.

„Ich möchte nicht lästig fallen. Wollen Sie meine Elisor vorführen lassen, Herr von Echhoff, es ist Zeit, daß ich mich auf den Heimweg begeben.“

„Dort kommt der Kasse! Und Ihr Lieblingsgebäck frische Aufkäufer! Die werden Sie doch nicht beschmähen. Heißte Nachbarin!“

bedenklichste die Majorin, und später fingen Sie und eines Ihrer wunderlichsten Komplikationen, die gehören besser zu solch einem Valentag!“

Echhoff hatte die Erregte wieder auf ihren Platz zurückgeführt.

„Es sollte nur noch, daß Sie fahnenflüchtig werden, meine verehrte Frau von Linden, dann werde ich es aber auch und meine Mutter bekommt nicht hier vorläufig nicht wieder zu sehen.“

Stephanie hatte dem Diener schnell das Tablett abgenommen, die Tassen im Umschlag geordnet und gefüllt. Nun reichte sie mit liebenswürdigem Lächeln Selma den Kuchenkorb herüber, während Echhoff den Zucker darbot und Selma gutmütig lachend den silbernen Sahnegießer präsentierte.

Die junge Frau war befeht. Ihre grauen Augen schillerten wie die grünen Bogen eines von der Sonne beschienenen Sees, als sie Bernhard ansah und zwei süße Quadrate aus der Zuckerschale nahm.

„Dafür müssen Sie morgen mit mir zur Strafe einen freundlichen Mitt unternehmen, Sie kritisch demagogischer Herr, Sie! Und

war den schon so oft geplanten Wettritt! Das Ziel zu bestimmen, werde ich mir noch vorbehalten. Es soll einmal erwiesen werden, wer ausdauernder ist, meine Elisor oder Ihre Cecile!“

„Gut, es soll! Schlemmich mag als Wettkämpfer fungieren!“

„Schön! Ich hätte eine sehr hübsche Urne, die ich eigens für einen derartigen Zweck erworben und mitgebracht habe. Leider kann ich sie jetzt noch nicht zeigen, da mein Koffer sich noch auf der Bahn befindet!“

Selma klopfte vor Vergnügen in die Hände. „Die Urne überlasse ich Ihnen nicht, Echhoff, Sie werden es sehen! Soich ein Prachtstück kommt mir riesig zu stehen!“

„Da bleibt mir nichts übrig als Galanterie zu üben —“

Aber davon wollte die junge Frau nichts wissen. „Die Urne soll ehrlich errungen werden!“ Sie streifte ihre Handschuhe über die lächerlich kleinen, schmalen Hände, denen man es kaum zutrauen mochte, daß sie die Hängel zu halten imstande waren.

„Jetzt ist es höchste Zeit, daß ich mich verabschiede! Die Herren kommen doch mit hinüber nach den Ställen?“

Die Majorin hatte sich erhoben.

Sie wollte ihren Gast nicht gern von neuem bestimmen, aber dieser Wettritt war garnicht nach ihrem Sinn.

„Widert wenigstens die Wiesen, Wind“, sagte sie in ihrer hohen Art, die beiden Gräben regen die Hüfte so grenzenlos auf — wenn ein Unglück erst geschehen, ist es zu spät!“

Echhoff lachte. „Deine Waise ist großartig. Nimm! Deine Furcht aber enthielten Kaffisch! Denke nur, ob ich zu Valle saße, ob ich ein Bad nehmen will, einen Spaziergang oder Reife antrete. Heiß hält mir Dein Orakel nach: „Nimm! Dich in Acht, wenn ein Unglück erst geschehen —“

„Spotte nicht!“, gebot die Majorin kurz, „danke Deinem Schöpfer, daß Du noch eine Mutter hast, welche um Dich sorgt —“

„So war es nicht gemeint, dergleichen Rütteln, gewiß nicht!“

Und der verzogene Sohn küßte ehrfurchtsvoll erst die Stirn und dann die weichen Hände dieser lieben, prächtigen Mutter.

Endlich war Frau von Linden fort, Bernhard konnte sich vom Pferdessattel noch nicht trennen und Stephanie war wohl auf ihr Zimmer gegangen.

Selma hatte sich weit in seinen Sessel zurückgelehnt.

Er rauchte seine Zigarre und fühlte sich äußerst gemütlich, durfte er sich doch hier geben, als sei er zu Hause.

Die Majorin strich emsig an einem wollenen Angerut, viel leicht einer Jagdweste oder dergleichen. Der Ballast, der sich an den glatten Goldnadeln befand, war so schwer, daß die Dame von Zeit zu Zeit die Urne sinken lassen mußte, um sich auszurufen.

Kugenscheinlich wurde sie obenin von etwas ganz Besonderem bewegt, sie öffnete mehrmals den Mund, ohne den Mut zum Sprechen zu finden, rühte unruhig in ihrem bequemen Sessel hin und her und plägte dann endlich ganz unvermutet mit der Frage heraus:

„Nun sagen Sie mir bloß, lieber Selma, wer hat es denn nun eigentlich auf dieses hübsche, verschlossene Mädchen abgesehen? Sie oder Bernhard, oder — was ich ja allerdings nicht hoffen will — alle beide!“

„Um des Himmels willen, wozu vertreiben sich Ihre Gedanken, meine hochverehrte, gnädige Frau — ein Eifersuchtsdrama auf Echhoff, nein so abgeschmackt unmodern und wie nicht! Meine Gefühle für Fräulein Döring sind rein freundschaftlicher Natur und es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß sie einst am Ufer ihres Gartens all das Glück finden möge, wie es Ihr liebenswürdiger, guter Charakter verdient!“

„Ja, Sie haben Recht, liebenswürdig und gut, das ist sie entschieden, aber doch viel zu herb, viel zu sehr in sich abgeschlossen (Sie ein ungeliebtes, junges Mädchen! . . .) Na, es freut mich nur, daß Sie keine Absichten haben! Meinem Jungen trau ich natürlich ganz und gänzlich, obgleich die Person alles entgegengelehrt von dem typischen Liebesleute sonst an Dummheiten zu begehen pflegt! Wenn richtig ist es nicht mit ihm, darauf können Sie sich jedoch verlassen.“

„Bitte, gnädigste Frau, denken Sie, es sei gef.“

Freisinniger Vereinigungstag.

(Von unterm Korrespondenten.)

I.

sh. Berlin, 10. Okt.

Der Wahlverein der Liberalen trat heute Abend im „Kochstettenshaus“ hierher zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen, die deshalb ein besonderes Interesse beansprucht, weil auf ihr die Fusion der Freisinnigen Vereinigung mit den Nationalsozialen perfekt und gleichzeitig zu den bevorstehenden Landtagswahlen Stellung genommen werden soll. Der Besuch des Parteitages ist demgemäß ein ganz außerordentlich reger. Man bemerkt u. a. Oberbürgermeister Ritzner, Berlin, den Abg. Schrader, Professor Mommsen, Dr. Barth, Pfarrer a. D. Naumann, Abg. von Gerlach, Pfarrer a. D. Rößler, Redakteur Weinhausen, Chefredakteur Dr. Hermann-Danzig, Frau Stadtschulrat Cauer vom Verband der fortschrittlichen Frauenvereine u. a. m. Nachdem bereits am Nachmittag die Gruppe der Nationalsozialen unter dem Vorsitz des Lithographen Tischendorf-Berlin eine vertrauliche Besprechung abgehalten hatte, eröffnete Abg. Schrader den Parteitag mit einer längeren

Begrüßungsansprache.

in deren Verlauf er zunächst die so zahlreich erschienenen alten und „neuen“ Freunde willkommen hieß in der Hoffnung, daß sie gewillt seien, in einem Sinne zu arbeiten. Darauf gedachte er des verstorbenen Abgeordneten Dr. Kossel-Deffau, mit dem einer der treuesten und aufopferungsfähigsten Mitkämpfer der Vereinigung dahingegangen sei. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Toten von ihren Sitzen. Von Professor Brentano lag ein längeres Begrüßungsschreiben vor.

Geschäftsbericht.

Den Abg. Schrader erläuterte. Die Hauptarbeit sei in Sachen des Sozialismus geleistet worden, der nach der festen Überzeugung der Partei mit aller Entschiedenheit bekämpft werden mußte, obwohl auch die Sozialdemokratie ihn bekämpfte. Wir wissen heute, daß wir mit diesem Sozialismus vor 1904 mit der Vorbereitung nicht fertig werden. Es wird dann Handelsverträge bekommen werden. Ist zweifelhaft, ungewiss, aber ich bin, daß sie auf der einen Seite den Anforderungen der Industrie nicht entsprechen und auf der anderen Seite die Unzufriedenheit der Arbeiter weiter fördern werden. (Zustimmung.) Wenn demgegenüber z. B. mit dem Krankenversicherungs-gesetz ein sozialer Fortschritt erzielt worden ist, so fällt das gegen-über diesen Dingen kaum ins Gewicht. Es hat sich ferner mehr und mehr herausgestellt, daß sich im Reichstage eine konservative-meritale Koalition vollzogen hat, — daß heute auf der ganzen Linie Gen-erale Trumpf ist. Dadurch sind alle kulturellen Erzeugnisse mehr oder weniger bedroht, denn weder die Konservativen noch das Zentrum sind auf diesem Gebiete zu Konzessionen bereit. Wir haben vielmehr das Gefühl, daß wir uns bekämpfen, insbesondere auch für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht. (Beifall.) Der Ausfall der letzten Wahlen hat auch in dieser Beziehung Resultate gezeigt, die uns kaum ermutigen können. Andererseits haben wir glänzende Erfolge nicht erzielt, was wir uns freilich schon vor den Wahlen oft gesagt haben. Der Kampf ist insbesondere gegen die Sozialdemokratie ein sehr harter und heftiger gewesen, abgesehen von der Freisinnigen Vereinigung vielfach ein Liebäugeln mit den Gegen-nehm nachgefragt habe. Die Partei trete mit teilweise neuen Ideen in die kommende Arbeit ein, mit Ideen, die sich zum Teil aus dem Anschluß der Nationalsozialen erklären. Die Partei könne es sich nicht verhehlen, daß eine gewisse Ideenrevision nötig sei, weil die politi-schen Verhältnisse in den letzten 20 Jahren total andere geworden seien. So könne es keinem Zweifel unterliegen, daß man sich der Mitarbeit an der Weltpolitik nicht entziehen dürfe. Ebenso unterliege es keinem Zweifel, daß man auf militä-rischen Gebieten andere Wege als früher einschlagen habe. Das, was für die Erhaltung und Stärkung der Armee nötig sei, könne und dürfe nicht bemerkt werden und die Partei gehöre nicht zu denen, die aus Prinzip und gegen die Überzeugung nörgeln. Zudem wir aber diese Kräfte für das Meer noch verstärken müssen, werden wir auf der anderen Seite eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten anstreben. Dazu sei zweierlei notwendig, einmal die Abänderung des preussischen Landtagswahl-rechts in ein gleiches, allgemeines und direktes Wahlrecht, durch das man allein den gegenwärtigen unheilvollen Einfluß des Agrar-tums beseitigen könne, und zum andern die Veränderung der Stellung der Partei gegenüber den arbeitenden Klassen. (Beif. Beifall.) Durch die bisherige falsche Taktik in letzterer Beziehung sei eine Sozial-demokratie geschaffen worden, wie sie Deutschland seiner ganzen Stellung und Entwicklung nach eigentlich nicht zu haben brauche. (Sehr richtig!)

Der Dresdener Parteitag habe gezeigt, daß die Revisionen in der sozialdemokratischen Partei mehr denn je vorhanden seien und ihre Erteilung sei dem Anslande zuge-schrieben, daß man ihnen bereit habe, daß die bürgerlichen Vor-stellungen nicht so schlimm seien, als man sie ihnen hingestellt habe. Das-selbe hätten auch viele Kreise des Bürgerturns erkannt. Gerade die Zusammenarbeit mit den neuen Freunden solle dazu dienen, allmählich mit den Arbeitervereinen in freundschaftliche Beziehungen zu

„Ach, mit Euch jungen Leuten ist kein Auskommen! Da ist nun diese perfide Versuchungsgelüste! Glauben Sie, daß ich eine Abnung habe, ob Bernhard Verwardt bekannt oder nicht?“

„Ach, das wird er selber noch nicht wissen!“

„Wie? Er sollte nicht? ... Anstalt! Aber nicht ist aus ihm heraus zu bekommen, sein Stempelbuch und wenn ich umkomme vor Neugierde!“

Schließlich schüttelte sich der Lachen. „Das sind ja Schreien ohne Ende! Sie kommen um, ich nehme Gift und mit Verwardt ist's nicht richtig!“

Die Majorin lachte mit. „Ja es ist schauerlich, aber wahr! Also auch Sie wollen nicht verraten, denn daß Sie genau unterrichtet sind, ist doch selbstverständlich!“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Die Reise einer Frau durch China. Ein tapfere Frau ist die Engländerin Mrs. Steffington Smith; sie ist wahrscheinlich die erste Engländerin, die allein eine Reise um die Welt gemacht hat, von der sie vor kurzem zurückgekehrt ist. Ihre Reisezeit und ihre Durchreisegeschichte haben sie viele Menschen übersehen lassen, besonders in China, wo sie den Jungfernkrieg 1000 Meilen bis zum entfernten Vortragsort in Peking durchquerte. Es war der bei weitem interessanteste und abenteuerlichste Teil ihrer Reise. Sie be-richtete den dort wohnenden Engländern viele Dinge darüber, daß sie ansetzten war, Orte zu besuchen, die als gefährlich bekannt waren. „Als ich Peking erreichte“, erzählt sie in einem Interview, „sah ich zum ersten Mal echtes chinesisches Leben. Mein Besuch eines chinesischen Hofes sah ich einen Ungläublichen auf Seiten von zwei Wan-zen liegen, die ihn wegen eines Vergehens verurteilten. Hätte ich nicht auch sehen können, wie die Tortur bei ihm war. Aber ich hatte genug und ging. In allen Orten, sah ich Menschen umherwandern, denen große vier- am den Hals geknüpft waren. Auf jedem

Samen. Er gebe zu, daß die Fusion freilich aus diesem Grunde vielfach Veranlassung erregt habe. In der Politik dürfe man sich aber nicht von Stimmungen leiten lassen, sondern müsse die Tat-sachen im Auge behalten und deshalb hoffe und wünsche er, daß die Fusion von dem Parteitage genehmigt werden möchte. Ob alle Pläne gelingen würden, wisse er nicht, aber der Versuch der Ge-winnung der Massen müsse gemacht werden. Möge es gelingen, das sei sein Wunsch! (Sturm, Beifall).

Es folgte dann

die Besprechung der Tagesfrage.

Abg. Schrader als Referent erläuterte einleitend den Bericht über die bekannten Vorverhandlungen mit den Nationalsozialen. Pfarrer Dr. Naumann (mit kühnem Beifall empfangen) erklärte, der Vortritt sei von ihm in Göttingen in der Erkenntnis auf das wärmste befürwortet worden, daß die liberale Vereinigung von heute der Sammelpunkt aller wirklich freiheitlichen Elemente gewesen sei und in diesem Sinne ihre Türen jedem offen halte, der sich auf den gleichen sozialen und nationalen Boden stelle, auf den sie sich gestellt habe.

Es folgte dann die Beratung der Satzungen für die fusionierte Partei, die von dem Liberalen Dr. Barth und dem nationalsozialen Redakteur Weinhausen gemeinsam ausgear-beitet worden waren und in der sehr ausgedehnten Debatte die Zustimmung des Parteitages fanden. Daran schloß der Parteitag die Abg. Ratzke, Göttingen, Schrader, Mommsen und von Gerlach mit ferner Oberlehrer Dr. Barge-Weipph, Dr. Barth, Justizrat Jonas-Berlin, Sekretär Broemel, Dr. Naumann, Dr. Nathan-Berlin, Syndikus Dove-Berlin, Dr. Mohr-Münden, Lehrer Zehm-Berlin und Hof-beitzer Steinhauer in den Vorstand, worauf die weiteren Ver-handlungen um 10 Uhr abends auf morgen früh vertagt wurden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Oktober 1903.

Aus der Stadtratsitzung

vom 8. Oktober 1903.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Nach den vom Groß. Oberstadtrat zur Kehrung einge-lommenen Listen erfolgten in diesem Jahre Neuanmeldungen von nicht-bürgerlichen Schülern beim. Schülerinnen in die hiesigen Mittelschulen in nachstehender Anzahl: Realgymnasium 6, Oberrealschule 4, Re-formschule 3, höhere Mädchenschule 7. Da hinsichtlich der erstbezeich-neten drei Anzahlen 3 St. Bedenken gegen die Aufnahme nicht vor-liegen, hat der Stadtrat gegen die Zulassung der für diese neu an-gemeldeten Schüler Einwendungen nicht zu erheben.

Bezüglich der höheren Mädchenschule erschienen dagegen, wie schon der Groß. Oberstadtrat ausführte, bei der übertragene Freigabe der Anstalt und der starken Inanspruchnahme derselben durch nicht-bürgerliche Schülerinnen Neuanmeldungen von solchen als bedenklich. Im besonderen Maße trifft dies auf die Klasse VII c. zu, für welche drei Neuanmeldungen vorliegen. Diese Klasse zählt bereits 50 Schülerinnen und ist die Bildung einer weiteren Parallelklasse, welche überdies die Anstellung einer weiteren Lehrkraft bedingen würde, Mangels eines weiteren Raumes ausgeschlossen. Der Auf-sichtsrat der höheren Mädchenschule und der Stadtrat sehen sich daher veranlaßt, die Aufnahme der für die Klasse VII c. angemeldeten drei nicht-bürgerlichen Schülerinnen abzulehnen. Ratsch wurde von beiden Kollegien ausgesprochen, daß im kommenden Jahre nichtbürgerliche Schü-lerinnen wegen Platzmangel in die höhere Mädchenschule überhaupt nicht aufgenommen werden können.

Die Einladung der Kommission für die Vorbereitung von Volks-hochschulen zu der am 2. d. M. stattfindenden Sitzung wird zur Kenntnis gebracht.

Folgende Bürgerantragshandlungen werden festgestellt:

a) Die Anschaffung einer automobilen Dampfseilspinde,
b) Verkauf städt. Geländes bei dem Anwesen N 8, 2,
c) Bereitstellung von Polizeiwachräumen in der Stl. Stadt-erweiterung.

d) Die Erwerbung von Grundstücken.
Der von der Handels- und Gewerkschammer Wiesburg aus-gehenden Antrag um Verbesserung des direkten Eisenbahnverkehrs Würzburg-Heidelberg vermag sich der Stadtrat nicht anzuschließen. Im Hinblick auf die harte Abmahnung, welcher Klasse 3. des öf-feren Gebirgs ausgesetzt sind, wird bestimmt, daß hinsichtlich der allen Ausstellungen folgender aus dem Stadt. Bestände jeweils ein Viertel der Herstellungskosten als Zuschuß zu erheben werden sollen. Es werden verschiedene Grundstücksveränderungen beschlossen.

Mit Bezugnahme auf die in der letzten Plenarsitzung der Ar-beitsausschüsse vorgebrachten Wünsche wird nach Antrag der Ge-schäftskommission, nachdem die Frage der Veranlagung der Arbeiter schon früher geregelt wurde, folgendes bestimmt:

1. Im Bereich des Straßenbahnbaus und der Gas- und Wasser-werke sind für weitere Kategorien von Arbeitern Schüt-zungen zu beschaffen;
2. bei längerer Erkrankung soll der Lohn auch für die ersten 3 Tage (die sog. Karenzzeit) fortbezahlt werden;
3. für die Arbeiter des Tiefbauamts ist im Vorhinein ein weiteres Bad zu erstellen;
4. ferner werden über die Festsetzung der Löhne derjenigen Ar-beiter, welche Unfall- oder Invalidenrente beziehen, neue Grundzüge aufgestellt.

Tragen steht das Vergehen des Leidens; die Eingeborenen nennen diese Strafe „das Gesicht verlieren“. Fast alle Stoffe, die man in China sieht, sind blau gefärbt. Der Gebrauch an Indigo muß sehr groß sein. Nur hochgelehrte Leute tragen andere Farben; sonst be-merkt man überall einen Rangel an Farbe“. Die Körperbeschaffen-heit der Eingeborenen und auch ihr Temperament schien sich zu be-ssern, als sie nachwärts reiste. Von Wei-hai-wei war sie be-sonders, wo viele Willen und Felle wie die Felle ausschienen. Es ist ein sehr interessanter Ort mit sehr erfrischendem Klima, jedoch es von Engländern viel als Ferienaufenthalt ausgesucht wird“. In Peking geriet sie in einen Streit zwischen Soldaten; um sie herum fielen Schüsse, und sie entkam mit knapper Not. Sie besuchte den berühmten Tempel des Himmels, den vor der W. gerung kein Europäer betreten hat. Die kaiserliche Familie von China soll nicht wissen, daß Fremde diesen Tempel besuchen, sonst unter offenem Him-mel — der Tempel hat nämlich kein Dach —, wo der Kaiser von Zeit zu Zeit betet. Überall in der Stadt finden sich noch Spuren der Verlagerung, große Straßen liegen in Trümmern dar-nieder. Das Gesundheitsbureau ist sehr vergrößert und stark be-setzt. „Wohin sie in China auskam, erhielt sie einen Eindruck davon, wie sehr die Eingeborenen die Fremden hassen. Von Zeit zu Zeit rief man ihr, wenn sie durch die Städte und Dörfer ging, zur „Fremder Teufel“. Besonders auffällig war dies in Kanton. In Kanton, wo der Fluß mehr als meilenweit ist, fand Mrs. Stef-fington Smith viele Europäer. Die Stadt hat eine Rembrandt-einen Tennisplatz und einen Klub, und die europäischen Konse-lationen wachen jedes Jahr. Der Dampfer, auf dem sie nach Peking fuhr, war sehr klein. Die ganze Reise nach Peking dauerte neun Tage. Das Land war auf beiden Seiten des Flusses meistens flach und gut bebaut. In Peking leben etwa zwanzig Europäer, Kaufleute und Mitglieder des Konsulats. Wo der Fluß zwischen Bergen hindurchfloß, war der Blumenfior auf den Abhängen außer-ordentlich schön. Hier und dort sah man wunderbare Massen wilder Rosenblüten, und das Grün war überall mit rosa und weißen Rosen bedeckt. Die Blumen zuckten sich selbst über die Flüsse, deren

Das Gesicht des Mannes Josef W. ist um Erlaubnis zum Anschlag des Bildes im Hause L. 15. 10 an die Stadt. Kommis-sion wird dem Dr. Bezirksamt beifolgend vorgelegt.

Der Besuch der Süddeutschen Drahtindustrie A.-G. sowie einiger anderer Interessenten in Waldhof um Fortsetzung des Handels in der Waldstraße und Kanalstation der Straße entlang der Preussisch-Süddeutschen Staatsbahn wird mangels vorhandener Mittel ablehnend verurteilt.

(Schluß folgt.)

Verteilung der Staatspreise für Gejellen und Lehrlinge.

Gestern vormittag 11 Uhr fand im großen Saale des Hof-hauses die Verteilung der Staatspreise für Gejellen und Lehr-lingsarbeiten statt. Eingefunden hatten sich u. a. als Vertreter der Stadt die Herren Stadträte Groß und Kesselheim, als Ver-treter der Handwerkskammer der 1. und 2. Vorsitzende derselben, Herr Stadtrat Leonhardt und Herr Hermann nicht Herrn Sekretär Hauke, der Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Stb. K. S. N. G., die prämierten Gejellen und Lehrlinge nebst deren Eltern und Bejehlern. Mit einer Ansprache von Herrn K. S. N. G. wurde der feierliche Akt eröffnet. In kurzen Worten dankte der Redner den Anwesenden für das Interesse, das sie bisher der Handwerks-kammer entgegengebracht haben, und wünschte, daß sie es ihr auch fer-nerhin bewahren mögen. Er dankte insbesondere der Staats- und städtischen Behörde, die es durch ihre finanzielle Unterstützung möglich gemacht habe, daß die Preisverteilung mit so reichen Gejellen vorgenommen werden konnte. An die Prämierten richtete er die Bitte, stets auf dem beschränkten Wege weiter zu wandeln, insbe-sondere ermahnte er diejenigen, die noch in der Lehre bleiben, in ihrer Eifer und Fleiß nicht nachzulassen. Denn dem Handwerkerstand hat heute vor allem das, daß er geistig gehoben werde. Mehrere solche seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Prämierten ihr Wissen und Können fort weiter auszubilden trachten mögen, damit das deutsche Handwerk dieselbe Höhe wieder erreiche, die es einstmal einnahm.

Sodann wurde die Preisverteilung vorgenommen. Die Preise bestanden aus hiesigen Diplomen nebst brauchbaren Berufsgegen-ständen. Außerdem erhielt ein jeder von der Handwerkskammer ein für den Handwerker unentbehrliches, sehr nützliches Buch. Nach Beendigung der Preisverteilung nahm der 1. Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Stadtrat Leonhardt, das Wort und richtete noch einige sehr beherzigenswerte Worte an die jungen Leute. Insbesondere wies er darauf hin, daß nur derjenige es zu etwas bringe und in seinem Leben vorwärts komme, der in seiner Jugend etwas gelernt habe. Deshalb müsse jeder in der Jugend mit aller Kraft eingelegt werden, um später einmal ein tüchtiger und brauch-barer Mensch und Handwerker zu werden. Des ferneren wies er darauf hin, daß von Seiten unserer Regierung alles getan werde und daß dieselbe stets dem Handwerksmann ihre Wohlwollen bekunde. Er hoffe und erwarte, daß die Anerkennung, die sie heute von Seiten des Staates erfahren dürfen, sie stets anspornen werde, weiter zu streben, um tüchtige und brauchbare Handwerker zu werden, damit wir stolz auf unseren Gewerbebestand sein können. Mit einem Schluß-wort des Herrn Stb. K. S. N. G. war der feierliche Akt zu Ende.

Preise erhielten:

a) Lehrlinge.

1. Wilhelm Holm bei Herrn. Stier, Spengler, Diplom; 2. Duba tolg Heller bei Karl Regel, Spengler, Preis; 3. Georg Schöndel bei Karl Regel, Spengler, Preis; 4. Hermann Stöckel bei Herr. Ludwig, Eisenblech, Diplom; 5. Frau. Josef bei Mannheimer Eisenblech, Eisenblech, Diplom; 6. Jakob Berlinghoff bei Diplom; 7. G. Dreisel bei Kienmüllersche für Eisen-blech, vormals Carl Hinz, Eisenblech, Diplom; 8. Heinrich Schneiderberger bei Kienmüllersche für Eisen-blech, vormals Carl Hinz, Eisenblech, Diplom; 9. Wilhelm Eisenblech, vorm. Carl Hinz, Eisenblech, Diplom; 10. Wilhelm Mann bei Peter Kienmüller, Holzschlösser, Preis; 11. Nikolaus Quintec bei Chem. Kienmüller, Preis; 12. Emil Müller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 13. Jean Hoffmann bei Herrn. Kienmüller, Preis; 14. Josef Friedmann bei Herrn. Kienmüller, Preis; 15. Martin Gensberger bei Herrn. Kienmüller, Preis; 16. Jakob Gensberger bei Herrn. Kienmüller, Preis; 17. Georg Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 18. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 19. Robert Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 20. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 21. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 22. Carl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 23. Friedrich Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 24. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 25. Friedrich Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 26. Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 27. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 28. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 29. August Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 30. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 31. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 32. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 33. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 34. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 35. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 36. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 37. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 38. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 39. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 40. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 41. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 42. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 43. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 44. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 45. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 46. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 47. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 48. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 49. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 50. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 51. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 52. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 53. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 54. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 55. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 56. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 57. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 58. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 59. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 60. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 61. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 62. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 63. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 64. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 65. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 66. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 67. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 68. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 69. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 70. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 71. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 72. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 73. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 74. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 75. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 76. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 77. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 78. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 79. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 80. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 81. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 82. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 83. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 84. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 85. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 86. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 87. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 88. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 89. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 90. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 91. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 92. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 93. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 94. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 95. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 96. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 97. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 98. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 99. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 100. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 101. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 102. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 103. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 104. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 105. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 106. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 107. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 108. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 109. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 110. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 111. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 112. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 113. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 114. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 115. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 116. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 117. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 118. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 119. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 120. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 121. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 122. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 123. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 124. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 125. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 126. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 127. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 128. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 129. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 130. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 131. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 132. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 133. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 134. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 135. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 136. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 137. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 138. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 139. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 140. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 141. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 142. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 143. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 144. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 145. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 146. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 147. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 148. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 149. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 150. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 151. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 152. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 153. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 154. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 155. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 156. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 157. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 158. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 159. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 160. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 161. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 162. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 163. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 164. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 165. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 166. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 167. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 168. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 169. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 170. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 171. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 172. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 173. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 174. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 175. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 176. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 177. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 178. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 179. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 180. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 181. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 182. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 183. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 184. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 185. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 186. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 187. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 188. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 189. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 190. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 191. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 192. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 193. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 194. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 195. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 196. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 197. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 198. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 199. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 200. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 201. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 202. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 203. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 204. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 205. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 206. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 207. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 208. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 209. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 210. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 211. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 212. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 213. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 214. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 215. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 216. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 217. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 218. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 219. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 220. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 221. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 222. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 223. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 224. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 225. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 226. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 227. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 228. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 229. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 230. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 231. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 232. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 233. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 234. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 235. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 236. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 237. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 238. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 239. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 240. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 241. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 242. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 243. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 244. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 245. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 246. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 247. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 248. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 249. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 250. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 251. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 252. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 253. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 254. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 255. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 256. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 257. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 258. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 259. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 260. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 261. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 262. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 263. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 264. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 265. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 266. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 267. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 268. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 269. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 270. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 271. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 272. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 273. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 274. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 275. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 276. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 277. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 278. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 279. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 280. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 281. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 282. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 283. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 284. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 285. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 286. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 287. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 288. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 289. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 290. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 291. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 292. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 293. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 294. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 295. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 296. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 297. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 298. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 299. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 300. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 301. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 302. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 303. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 304. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 305. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 306. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 307. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 308. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 309. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 310. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 311. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 312. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 313. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 314. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 315. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 316. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 317. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 318. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 319. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 320. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 321. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 322. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 323. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 324. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 325. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 326. Karl Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 327. Hermann Kienmüller bei Herrn. Kienmüller, Preis; 328. Karl Kienmüller bei Herrn. K

32. Friedr. Rehger bei Hof. Zahner, Maler, Diplom; 33. Albert Dea bei Hof. Zahner, Maler, Preis.

b) Gefellen:

1. Max Großfänger bei Hof. Zahner, 1. Preis; 2. Franz Jartmann bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 3. Friedr. Schmitt bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 4. Philipp Müller bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 5. Ernst Weicker bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 6. Christ. Metz bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 7. Sch. Sponagel bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 8. Friedr. Alenz bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 9. Valentin Ansel bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 10. Karl Lipp bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 11. Ludwig Schwidert bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 12. Hermann Kramer bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 13. Philipp Wemmann bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 14. Friedr. Ehlers bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 15. Adam Rehger bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 16. Adolf Weindt bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 17. Walter Schleider bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 18. Sch. Müller bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 19. Karl Klein bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 20. Wilhelm Schäfer bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 21. Meinhold Sperling bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 22. Friedr. Kraft bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 23. Friedr. Sattler bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 24. Eng. Helinger bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 25. Wilh. Rehger bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 26. Wilh. Reilmann bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 27. O. Albrecht bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 28. O. Schuster bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 29. O. Stolz bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 30. Karl Rehger bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 31. Heinrich Klee bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 32. Friedr. Krawt bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 33. Karl Sommerer bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 34. Rudw. Jipke bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 35. Theodor Hade bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 36. Karl Epp bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 37. Karl Weinhardt bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 38. Sch. Kuhn bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 39. Jos. Sturm bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 40. Jos. Heller, Spengler, 2. Preis; 41. Adam Zimmer bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 42. Karl Vogt bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 43. Wilhelm Busch bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 44. Josef Krich bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 45. Rudw. Mohr bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 46. Karl Langenauer bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 47. Karl Gersch bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 48. Ludwig Hoff bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 49. Heinrich Dann bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 50. Adam Rudolph bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 51. Karl Geier bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 52. Ph. Rehn bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 53. Heinrich Gerd bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 54. Peter Orth bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis; 55. Friedr. Schlachter bei Hof. C. W. Zahner, 1. Preis.

Einweihung des städtischen Jubiläumsbrunnens zu Ludwigshafen a. Rh.

R. Ludwigshafen, 11. Okt.

Ein herrlicher Herbsttag war der heutigen Einweihung des Jubiläumsbrunnens beschieden. Wenn auch am Morgen die kalte Luft für die im Freien stattfindende Feierlichkeit nicht besonders geeignet erschien, so sandte doch die am Vormittage lachende Sonne noch recht warme Strahlen und machte das Verbleiben im Freien erträglich. Ludwigshafen hatte abermals Feststimmung angelegt; das leptomale aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten, denn mit der Jubiläumsbrunneneinweihung erreichten die Festlichkeiten ein Ende. Der Festanfangsplatz bot mit dem blau verstellten Jubiläumsbrunnen und den herrlich hergerichteten Anlagen einen wirklich prächtigen Anblick. Aber auch in den umliegenden Straßen und in anderen Stadtgebieten hatte man reichlich gefeiert.

Auf dem Jubiläumsplatz begann gegen 10 Uhr

die Aufstellung der Vereine,

welche um halb 11 Uhr durch die Ludwigshafen zum Bräudendreezogen. Die meisten hiesigen und viele auswärtige Vereine waren in dem Festzuge mit Fahnen vertreten. Auch zwei Musikkorps waren eingeladen. Der Jubiläumsverein, die hiesige städtische Feuerwehr eröffnete den Festzug unter Vorantritt der Stadtkapelle Scholz. Weich geleitete Mädchen, mit Blumenkränzen in den Händen, nahmen am Jubiläumsbrunnen Aufstellung. 3 Reibinnen, waren errichtet worden, zu welchen nur Geladene Zutritt hatten. Dieselben füllten sich allmählich mit einem distinguierten Publikum. U. a. waren erschienen: Herr Königl. Regierungsrath Herr v. Reuffer aus Speier (mit Familie), Regierungsdirektor Konrad aus Speier mit Familie (früher Bezirksamtmann in Ludwigshafen), der Präsident der städtischen Ehrenabteilung Herr v. Lavale, als Vertreter der Kaiserliche Stadt Mannheim Herr Oberbürgermeister v. d. u. v. a. Um halb 12 Uhr begann

der Festakt der Brunneneinweihung.

Nachdem die Stadtkapelle Scholz recht wirkungsvoll das „Lobe den Herrn“ vorgetragen hatte, stimmte ein Chor, gebildet aus dem Gesangsverein „Vadaria“, Männergesangsverein und Gesangsverein der Badischen Anstalt und Sodafabrik, den Festgesang mit Orchesterbegleitung „Die Ehre Gottes den Vorsehern“ an. Chor und Orchester leisteten unter Leitung des Herrn Lehrers Frohneier recht Gutes. Nachdem das himmelschöne Lied verklungen war, bestieg Herr Bürgermeister Krafft die Rednertribüne zur

Weihrede.

Der Redner gab einen geschäftlichen Rückblick auf die Verhältnisse der Stadt vor 50 Jahren bezw. über die allmähliche Selbstmündigwerdung der Stadt Ludwigshafen. Sie hatte eine mächtige

geschützt werden müssen, zurückgekehrt. Sie wurden dorthin geschickt, weil es an der häuslichen Umgebung fehlte, die zu ihrer Beförderung helfen konnte. Unter den erfolgreichen Kämpfern waren Kinder, die wegen Einbruchs, Diebstahls, Spiels, Rausch und Eisenbahnbeschädigung angeklagt waren. Ein in seiner Art einziges Ergebnis der Methoden des Denver-Gerichts ist, daß in zwei Jahren über 150 Knaben freiwillig vor Gericht gekommen sind. Sie werden „freiwillige Delinquenten“ genannt und getrennt von anderen Knaben gebracht, gegen die an dem Gerichtshof verhandelt worden war. Der Gedanke, daß ein Strahnenjunge, gegen den keine Klage vorliegt, den Richter bittet, ihm aus seinen Sorgen herauszuheben und befreit zu sein, ein reineres Leben zu führen, ist gewiß ungewöhnlich. Dieses erfreuliche Ergebnis ist in erster Linie der Persönlichkeit des Richters zu verdanken. „Man stelle sich einen noch jugendlichen Richter vor, der in seinem Zimmer eine Schär Strahnenjungen um sich versammelt, anbetet, sie drängt, sich völlig auszusprechen und verspricht, ihnen den Glauben einzuräumen, daß es ihnen leichtest gehen kann, wenn sie ihre Versprechungen nicht halten. Es ist sicherlich ein ungewöhnliches Ende einer Gerichtsverhandlung, wenn der Verurteilte tröstend zu dem Richter sagt: „Kommen Sie, ich nicht, wir Jungen werden Ihnen helfen, Richter.“ Es ist dies eine neue Form, Recht zu sprechen, wenn man es mit Knaben zu tun hat. Einmal im Monat haben wir unsere Unterredung mit den Knaben. Ich nehme auch sehr häufig die Knaben in mein Zimmer und lasse durch vertrauliche, von Herzen zu Herzen gehende Gespräche in ihr Leben zu dringen.

— Eine Eisenbahnfähre über den Kanal zu bauen, beschließt die „Inter-Continental Railways Company“, über deren Pläne englische Blätter folgende Einzelheiten berichten: Die Kanalfähreboote werden über 800 Fuß lang und 30–50 Fuß breit sein. Es werden schmal aussehende Fahrzeuge mit zwei Schornsteinen und doppeltem Schlenkertrieb sein, die Platz für einen vollständigen Schlafwagen

Ställe, denn die Königlich und die Fürstliche weiland Se. Majestät König Ludwig I. erhalten und erleuchteten gerade in den Anfangsjahren ihren Lebenspfad. Ludwigshafen ist in der verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit an die fünfte Stelle unter den Städten des Königreichs emporgerückt. Daß bei einem solchen Entwicklungsgange und solch einem raschen Aufschwunge die Stadt Ludwigshafen nicht unterlassen wollte und durfte in dankbarer Erinnerung an ihre Entstehung ihr 50jähriges Jubiläum zu feiern, erscheint selbstverständlich. Nur in schlichter Weise wollte man das Fest feiern. Der Herr Bürgermeister dankte sodann allen, die ihre Scherlein zur Durchführung des Brunnens-Projektes beigetragen; besonderen Dank den Männern welche den Brunnenerfunden und erschaffen, den Herren Dreher, Brunner und Knädel. Redner schloß mit den Worten: „Und nun bitte ich Sie, hochverehrter Herr Regierungsrath, das Zeichen zur Enthüllung gütigst erteilen zu wollen.“

Der Herr Regierungsrath gab das Zeichen, die Hülle fiel und die Ruffit spielte Tusch. Nachdem die vereinigten Gesangsvereine Mozarts „Weißesag“ mit Orchesterbegleitung vortragen hatten, brachte Herr Bürgermeister Krafft ein Hoch auf den Prinzregenten aus.

Die Ruffit intonierte die Prinzregentenhymne, die Festversammlung stimmte begeistert ein. Mit der Festigung des Brunnens hatte der Festakt der Brunneneinweihung sein Ende erreicht. Gegen 1 Uhr versammelten sich gegen 200 Herren zu einem Festessen

im großen Saale des Gesellschaftshauses. Der Saal war festlich geschmückt; auf der Bühne war in einem Pflanzenhain die Hülle des Prinzregenten aufgestellt. Die Tafelmitte stellte die Stadtkapelle Scholz. An der Ehrenstafel saß links vom Herrn Bürgermeister Krafft Herr Geheimrat von Lavale, rechts Regierungsrath Herr v. Reuffer und neben diesen Herr Oberbürgermeister v. d. u. v. a. Nach dem zweiten Gange erhob sich Herr Bürgermeister Krafft zu einem Trinkspruch auf den Prinzregenten.

Aus dem Schoße der Versammlung war die Anregung ausgegangen, dem Prinzregenten ein Jubiläumsgedicht zu senden. Freudig wurde dieser Anregung entsprochen.

Unter den Klängen der Musik herrschte bald eine recht angenehme Stimmung, die bis zum Anbruch des Abends anhielt. Humorvolle Trinksprüche würzten das Mahl, das dem Restaurateur des Gesellschaftshauses alle Ehre machte und ihm wiederholt Anerkennung gezollt wurde.

Herr Bürgermeister Krafft feierte im weiteren Verlaufe des Festessens in recht launiger Art die Ehren Gäste, besonders die Herren Regierungsrath Herr v. Reuffer, Regierungsdirektor Konrad, das Oberhaupt der Stadt Mannheim, Herrn Oberbürgermeister v. d. u. v. a. und die Gründer des Jubiläumsschiffes.

Herr Regierungsrath Herr v. Reuffer leerte sein Glas mit den Worten: Die jugendliche Jubiläar, die Stadt Ludwigshafen vivat, crescat, floreat.

Auf das gute Einvernehmen der Städte Ludwigshafen und Mannheim und den Bürgermeister der ersten Stadt toastete in liebenswürdiger Weise Herr Oberbürgermeister v. d. u. v. a. Mannheim.

Herr Adolph Gengler feierte die Gründer und den Schöpfer des Jubiläumsschiffes.

Das Volksfest im Stadtpark am Nachmittage verlief beständig. Hier wurde Koncert der Stadtkapelle gegeben, während der Gesangsverein „Liederkreis“ Mundstücken mit mehreren Liedern aufwartete. Daneben war für allerlei Beschäftigung für Groß und Klein gesorgt. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig.

Am Abend war der entfaltete Jubiläumsbrunnen mit den umliegenden Gartenanlagen verblühend schön erleuchtet und der Garten für das Publikum geöffnet. Unzählige Personen wollten zum Garten, und promenierte und erfreuten sich dort an den besagten Anlagen.

Das gestrige Fest machte der Stadt Ludwigshafen alle Ehre; mit goldenen Lettern darf es in der Geschichte der Stadt eingetragen werden.

Die Enthüllungsfeier auf der Tüllinger Höhe.

o. e. Lörach, 11. Okt.

Das Großherzogspaar und das Großherzogspaar trafen heute mittag um 11 Uhr in Haagen mittels Sonderzug ein. Zur Begrüßung war der Landeskommissar Höfnerbach und Geheimrat Krafft = Ebing am Bahnhof erschienen. Bei Anbruch des Tages erklangen Schüsse und Glockengeläute. Um 12 Uhr fand Festgottesdienst statt, die Festpredigt hielt Pfarrer Holtermann. Hierauf hielt der Oberbürgermeister Döhler und dann Dekan Hoehstetter eine Ansprache. Nach dem Gottesdienst besichtigten die hohen Herrschaften unter der Führung des Oberbaurats Schäfer die restaurierte Kirche und besuchten die Gruft des Markgrafen Adolf. Die Festlichkeiten nahmen sodann um 1/2 Uhr an dem Festessen in Röttelweiler teil. Pfarrer Holtermann brachte einen Toast auf den Großherzog aus und der Bürgermeister Müller von Haagen auf den Großherzog. Hierauf hielt der Großherzog eine Ansprache und betonte die Anhänglichkeit der Markgräfler, er toastete auf das deutsche Reich. Um 3 Uhr erfolgte der Einzug in Lörach. Die Stadt war reich geschmückt. Die Begrüßung erfolgte durch die Stadtbeförden. Die hohen Herrschaften wurden von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

zug oder sechzehn gewöhnliche Wagen bieten. Die Schienen werden zwischen dem unteren und dem oberen Deck sein, so daß das Schiff durch das tiefe Gewicht von 700 bis 800 Tons nicht überlastig wird. Wenn der Dienst erst in Tätigkeit ist, werden die Schlafwagen-Passagiere ohne anzufügen direkt von London nach Paris fahren. In Dover wird der Zug zu der Höhe des Schiffschiffes herabgelassen und in Calais durch elektrische Kräne wieder gehoben werden; man behauptet, daß es nicht mehr Störungen geben wird, wie beim Roskoppeln von Wagen auf dem Lande. Bei schwerem Wetter werden die Bahnschiffe auch die Ueberfahrt machen können, solange der gewöhnliche Kanaldienst nicht unterbrochen wird. Wenn die Hoffnungen der Gründer sich verwirklichen, wird die Ueberfahrt so sanft, daß die Reisenden abends in London zu Bett gehen und morgens in Paris aufwachen, ohne gewahr zu werden, daß der Zug überhaupt die feste Erde verlassen hat. Einen großen Vorteil verspricht man sich aber vor allem von dem Transport von Obst, Blumen und Gemüse vom Süden Frankreich nach England. Durch die Zehner-Sparnis werden dem französischen Produzenten Märkte eröffnet, die ihm bis dahin verschlossen waren. Während ferner Kumpferde selber beim Transport von England nach Frankreich oder umgekehrt durch das Verladen vom Zug auf das Schiff fähig wurden, sich ein Bein brachen oder sonst einen Schaden zufügten, werden sie durch das neue Beförderungsmittel ihren Stand erst verlassen, wenn sie am Bestimmungsorte angelangt sind. Für den Verkehr werden besondere Wagen gebaut. Der Bau der Bahnschiffe ist der bekanntesten Firma Armstrong übertragen.

— Ein verunglückter Versuch mit einer Flugmaschine. Die aus Whitewater (Virginia) berichtet wird, wurde mit einer von Professor Langley konstruierten Flugmaschine, die ohne Ballon gebaut ist und für die die Regierung eine Subvention von 300 000 A zugesichert hatte, am 7. Oktober von dem Schienenweg über dem Brann

grüßt. Es erfolgte nun die Denkmalsweihung auf dem Tüllingerberg. Um 4 Uhr präsentierten die Ehrenkompanie und schritten beide Fürstenpaare die Front derselben ab. Hierauf hielt Oberst von Freis eine Ansprache, der Großherzog dankte, auch den vier österreichischen Offizieren für ihre Anwesenheit. Sodann fällt die Hülle. Die hohen Herrschaften besichtigten den Denkstein, worauf der Großherzog eine Ansprache hielt. Er dankte in derselben dem Regiment für die Errichtung des Denkstein. Schon der Gedanke des Feldherrn Markgraf Ludwig war die Einheitlichkeit der deutschen Heeresführung. Heute ist das erreicht. Nun gilt es festzuhalten an dem, was 1870 errungen wurde. Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Musik spielte die Nationalhymne. Um 6 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Lörach, wo im Amtshaus der Lee eingenommen wurde. Die Abfahrt fand um 1/8 Uhr statt.

* Die religionswissenschaftlichen Vorträge des vom vorigen Winter her in besten Andenken stehenden Heidelberger Gelehrten Prof. Dr. Troeltsch dürften auch in diesem Jahre wieder das lebhafteste Interesse wecken. Sie behandeln diesmal die Entstehung des Christentums und es dürfte nicht unwillkommen sein, wenn wir zur Orientierung einige einleitende Worte vorausschicken. Das Christentum als geschichtliche Religion hat seinen Quellpunkt in der originalen Persönlichkeit seines Stifter; allein es hat, um lebenskräftig zu bleiben, wie jede Pflanze einen eigentümlich vorbereiteten Nährboden gehabt, eine „Vorgeschichte“ im orientalistisch-jüdischen und im abendländisch-griechischen Geistesleben, so daß es doch zugleich nur als reife Frucht bisheriger Entwicklung begriffen werden kann (erste Vorlesung). Die Persönlichkeit Jesu, ihrem innersten Wesen nach nur vom kongenialen Glauben erfüllt, gehört bis heute zu den schwierigsten zu lösenden Rätseln der Geschichte. Wie weit hier die Gegenstände liegen, mag daraus ersichen werden, daß die Orthodoxie immer noch an der buchstäblichen Wahrheit aller evangelischen Berichte festhält, während erst in neuester Zeit wieder der Versuch gemacht worden ist, die ganze evangelische Geschichte als einen frei erfundenen Roman des 2. Jahrhunderts zu erweisen. „Unser Wissen von Jesus“ wird also Untersuchung des 2. Vortrages sein. Alle großen prophetischen Persönlichkeiten haben einen großen Zentralgedanken, um den sich alle ihre Ideen wie Planeten um die Sonne bewegen, ein Lebensideal, das sie verkörpern, für dessen Verwirklichung sie leben oder sterben. Für Jesus war dies „das Gottesreich“. Wie er dies verstand, welche Gottesidee, welchen Jenseitsglauben für die Menschheit es in sich schloß, zugleich welche Autorität und welches Bewußtsein um seine Sendung er selbst in Anspruch nimmt und ausspricht, wird der 3. und 4. Vortrag zu zeigen haben („das Gottesreich“ und „der Messias“). Schließt der 3. und 4. Vortrag das Ideal, so zeigt der 5., durch welche religiös-sittlichen Qualitäten es in der Welt verwirklicht wird. Die Ethik Jesu spielt in der Forderung der „wahren Gerechtigkeit“, die mehr und anders sein wird, als das bisherige jüdische Gesetz oder eine religiöse Moral. Im Zusammenhang damit steht die Frage, wie weit Jesus die Mission seiner Jünger als über die nationale Schranke hinausreichende Weltmission aufgefassen habe, populär gesagt: ob ihm eine Reform des Judentums oder die Erneuerung der Welt vorgeschwebt, als er durch den Tod von seinem unvollendeten Werk abgerufen wurde. Der Titel des letzten (6.) Vortrages: „Die Entstehung einer neuen Religion aus dem Werke Jesu“ wird für manche einen etwas befremdlichen Klang haben. Es wird in denselben aber der Gedanke ausgeführt werden, daß erst durch die Einwirkung des Unternehmungsgeistes und die Sehnsucht nach dem himmlisch-besserten Reich die Religion Jesu zur Christusreligion geworden ist, die aus der anfänglichen jüdischen und gescheitlen Verschmelzung der ersten Gemeinde durch das gewaltige Lebenswerk des Paulus zur Weltreligion emporwuchs. Der Glaube an die Erbschaft der Person Jesu wurde so das Fundament einer neuen Religionsgemeinschaft oder „Kirche“. — Dies werden — nach dem vorliegenden Programm — die hauptsächlichsten Fragen sein, um deren Lösung sich ein Mann von hohem wissenschaftlichen Rufe bemühen wird. Doch über diese Fragen der Glaubigen und Unglaubigen außerordentlich viel Unklarheit herrscht, wird niemand leugnen. Wie leben in einer Zeit, die aus Trümmern erst wieder ein Neues bauen muß, in einer Zeit aber, die trotz aller Verwirrung ein tiefes Bedürfnis nach Wahrheit hat, nach Erkenntnis der Wirklichkeit so wie sie tatsächlich gewesen ist. Allen die nach Wahrheit in diesem Sinne, nach wahrhaft geschichtlichem, nicht bloß dogmatischem Verständnis des Christentums verlangen, seien diese Vorträge angelegentlich empfohlen. (Vollhaus, 14., 21., 28. Okt., 4., 11., 18. Nov. präzis 8 Uhr.)

Polizeibericht vom 11. und 12. Oktober.

1. Ein in D 2 in Stellung befindliches Dienstmädchen hat sich am 10. d. M. abends 10 Uhr in einem Anfall von Schwermut aus einem Fenster vom zweiten Stock in den Hof gestürzt, woselbst sie bewußlos liegen blieb. Schwerverletzt wurde dieselbe mittels Sanitätswagen ins allg. Krankenhaus verbracht.

2. Am 10. d. M. nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr spielten mehrere Knaben an einem auf dem Nebengeleise der städt. Straßenbahn stehenden Arbeitswagen, wobei der Wagen ins Rollen kam und ein 5jähriger Knabe einen Fuß unter ein Rad brachte. Er zog sich dabei eine starke Quetschung der Zehen des rechten Fußes zu und wurde mit Sanitätswagen ins Diakonissenhaus überführt.

3. Von der elektrischen Straßenbahn wurde am 10. d. M. vormittags 11 Uhr ein auf der Seidenkammerstraße vor der Heiliggeistkirche beschäftigter Pförtner angefahren und zur Seite geschleudert, wodurch er mehrere Verletzungen erlitt.

auf dem Whitewater, einem Arm des Potomacflusses, ein Aufstiegsversuch. Der Versuch mißlang. Die Maschine schlug bald auf das Wasser auf und wurde zerstört. Professor Langley, der Assistent von Professor Langley, war an Bord, kam aber mit einem unfreiwilligen Bade davon. Er erklärte, daß die Maschine vollkommen im Gleichgewicht war, als sie aufstieg. Die vorhergehenden Experimente sind nur mit Modellen gemacht worden; dies war der erste Versuch mit dem Luftschiff in richtiger Größe. Es ist so gebaut, daß es einen Menschen tragen kann.

— Die Opfer der wilden Tiere in Indien. Die Zahl der durch wilde Tiere getöteten Personen in Indien betrug nach einer eben veröffentlichten Statistik im vorigen Jahr 2896, gegen 3051 im Jahre 1901. Die Anzahl der durch Schlangen verursachten Todesfälle war jedoch 64 gegen 28. Die Zahlen der Opfer von Tigern und Wölfen zeigen eine merkwürdige Abnahme. Die Anzahl der Todesfälle infolge von Schlangenbissen belief sich dagegen auf 28166 gegen 22 800. Im Jahre 1902 wurden 14 983 Befolgungen bezahlt für die Ausrottung wilder Tiere, gegen 14 301 im Jahre 1901. Darunter waren 1331 Tiger, 4413 Leoparden, 1858 Wären, 2073 Hölle und 709 Schlangen. Außerdem wurden Befolgungen für die Tötung von 72 545 Schlangen gezahlt.

— Napoleon-Reliquien. Aus London wird berichtet: Eine Anzahl Reliquien von Napoleon I. wurden am Dienstag bei Stevens versteigert. Ein langer Rod, den der Kaiser getragen hatte, wurde für 4188 M. verkauft; eine Locke von seinem Haar, die Napoleon II. seinem Todher hinterlassen hatte, erzielte den Preis von 20 Mark. Für schwarzes Ebenholz von einem kleinen Wilderrahmen, das einen Teil des Schenkels auf Napoleons Saug bildete, waren 214 M. das höchste Gebot; da der Vorbehaltspreis jedoch 1500 M. betrug, wurde der Gegenstand zurückgezogen.

Beste
Mindernahrung.
Versagt Zusatz zur Kuh-
milch. Maedel- u. Knecht-
buechel. 21mal praemii-
— Ueberall zu haben. —

Weibezahns
Hafermehl

Niederlagen durch Plakate kenntlich. Engros-Lager: Besser-
mann & Co; Engels & Scholl Naph. Jmhoß & Stahl.

M. Hirschland & Co.

P 3, 1, Planken, gegenüber der Reichspost,

Tricotagen und Unterzeuge

sehr vorteilhaft

Für Herren:

Normalhemden in allen Grössen

1.25, 1.80, 2.40, 5.00

Normalhosen, Baumwolle, Halbwolle, Reine Wolle

1.05, 1.80, 2.40, 5.00

Normaljacken 90, 1.10, 1.30—3.00

Herren-Haus- u. Jagdwesten

1.75, 2.00, 2.50, 3.00—10.00

Leibbinden und Kniewärmer, Socken und Strümpfe

50, 80, 1.00, 1.50

Für Damen:

Combination in

Halbwolle und Wolle 2.75, 3.60, 4.80

Normalhemden 3.75—5.25

Normalhosen 2.40—3.50

Reformhosen 2.75—6.00

Gilets (letzte Neuheit) 3.75—7.00

Boleros und Zuavenjäckchen 1.10—3.00

Schulterkragen u. Seelenwärmer 2.00—5.00

Letzte Neuheit! Gestrickte Gilets, Golf-Sweaters zum Ueberziehen.

Für Kinder:

Normal-Anzüge 0.95—3.00

Normal-Jacken u. Hosen 0.90, 1.10, 1.90

Schwarze gestrickte Schulhosen 1.45—3.00

Gestrickte u. gewebte Babyhosen 0.75—1.60

Gestrickte wollene Jäckchen 55, 65, 75, 1.25

Knaben- u. Mädchen-Sweaters 1.50—4.00

Mädchen-Reform-Hosen 1.55—5.00

Gelegenheitskauf: Festonirte Damen-Anstands-Röcke

aus bestem Halbflanell 1.35.

16368

Kaufhaus Merkur.

Damen-Kopfwaschen

Mk. 1.—
Patent-Haartrockner
Spezialität:
Haararbeiten
zur Schonung der Haare.
Hch. Seel,
Damen- und Herren-Friseur
C 2, 24, n. d. Hoftheater.

Schriftl. Arbeiten

werden billig, schnell u. dauerhaft.
Remington-Schreibmaschine
angefertigt.

GLOGOWSKI & Co.

Mannheim
N 4, 11.



Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Jean Diem

sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, Oktober 1903.

16395

Palästina-Honig

garantiert naturrein, per Pfd. M. 1.— u. 1.20.
Gebr. Imberger, T 1, 10.

Holzwohle

zu Verpackungszwecken liefert
bilibig Georg Wadmann,
Mannheim, Lindenhofstr. 30

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass
Holt dem Allmächtigen Gehilfen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester und Tante, Frau

Katharina Jod Wwe. geb. Stigelberger

nach langen schweren Leiden im Alter von 67 Jahren zu sich abzurufen.

Wir bitten um stillen Beileid.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bernh. Bender.

Mannheim, Ludwigshafen und Barmen, den 10. Oktober 1903.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Oktober, nachm. 3 Uhr von der
Beerdigungshalle in Ludwigshafen a. Rh. aus statt.

Federn und Boas

werden wie neu gewaschen, gefärbt und gekraut.

Grosse Auswahl in neuen Strausfedern zu Fabrikpreisen.

Pirk Nachfolger, P 4, 12.

König, Special-Suhlgeschäft

Mein Geschäft u. Wohnung befindet sich jetzt

Q 1, 13.

Empfehle mich im Reparieren aller Art von Stühlen,
Bänken, Aufhängen von Patentstühlen etc.

Alle Sorten Gefachtheile.

Heidelbergerstr. 55, 6

Kesel & Maier

Coiffeurs und Parfumeurs.

Spezial-Haarpflege mit

Kopfmassage nach berühmten

Ausrichtungen.

Haarfärben mit garantiert gift-

freier Farbe.

Telefon 1865.

Handwagen, neu, u. 20 Mk.
an zu verkaufen.
J. Guder, 11. Quai, 24. 9970



